



# Ai no mukidashi

## Love Exposure

愛のむきだし

Sono Sion

Yu besucht die Oberschule und lebt bei seinem Vater. Nach dem frühen Tod der Mutter hat sich Yus Vater entschlossen, katholischer Priester zu werden. Er ist sehr beliebt, und Vater und Sohn führen ein ruhiges, glückliches Leben. Eines Tages verliebt sich eine Frau namens Kaori in Yus Vater. Yu ist gegen die Verbindung, ihm missfällt das exzentrische Auftreten, mit dem Kaori sich in das friedliche Zusammenleben drängt. Weil aber Yus Vater Kaori nicht heiraten darf, verlässt sie ihn plötzlich wieder.

Der Vater ist völlig verzweifelt und lässt seinen Ärger an Yu aus, den er auffordert, von nun an jeden Tag zur Beichte zu kommen. Yu ist ein so artiger Junge, dass er sich schon bald Sünden ausdenken muss. Nur so kann er die Kommunikation mit dem Vater, die sich bald nur noch auf die Gespräche im Beichtstuhl beschränkt, aufrechterhalten. Irgendwann erkennt er, dass Sünden, die mit Sex zu tun haben, seinen Vater besonders verärgern. Er beginnt heimlich „Upskirt“-Fotos von jungen Mädchen zu machen, ohne dass

Yu is a high school boy who lives with his father. After Yu's mother dies at a young age, his father decides to become a catholic priest. Yu's father is a much-loved priest and the father and son live happily in tranquility. But one day, a woman named Kaori falls for Yu's father. Yu is completely against this because he does not like Kaori's eccentric presence intruding on the father and son's peaceful life. Kaori wants to marry Yu's father but cannot because he is a priest, so she suddenly leaves him.

The father is devastated, and starts to express his anger by telling Yu to come to confession every day to confess his wrongdoings. Yu is such a pure child that he has to fabricate sins of all sorts. Yu keeps creating new sins because the only way he can communicate with his father is by going to

confession. One day, he discovers that anything related to sex is what makes his father angriest, so he starts taking "upskirt" photos, photos of girls' panties shot secretly without the girls' noticing it. In the course of taking "upskirt" photos, he meets the girl of his dreams, Yoko, and it's love at first sight for Yu.

Around the same time, Kaori comes back to town wanting to get back together with his father, and even worse, it turns out that Yoko is Kaori's stepdaughter! Now Yu will have to live under one roof with Yoko, the love of his life, as brother and sister.

In the meantime all of these crazy incidents are being watched over by Koike, a sub-leader of a religious cult known as Zero. She has taken a great interest in Yu and knows that Yoko is his weak point. So Koike kidnaps Yoko, Kaori and Yu's father and brainwashes them into the cult. Koike hopes that Yu will join the cult following in his family's footsteps, but he will not fall for this trick. Instead, Yu is prepared to do anything to save Yoko, the love of his life, from the Zero religious cult.

## „Love is an erection“

*How did you end up making this project?*

I actually had a strange friend who had a hobby of shooting the so-called "upskirt photos." One day he showed me his "work" and it was all photos of this high school girl waiting at a bus stop. He asked me, "What do you think of it?" But I could not find the words to answer to that and all I could think in my head was "This guy is a total freak."

Around that time, one of the professional "upskirt" photographers took a liking to my friend's "works" and he became a charismatic figure in the "upskirt" photo world. His work was a phenomenon and his videos started to sell like crazy.

Then later on, he told me his younger sister was brainwashed into a religious cult, and he was having difficulties in trying to get her back. It's said that once people are brainwashed, it's impossible to get them back, but he went to all extremes to get her back and succeeded. He told me proudly, "I convinced her to come back to this world, and won her back!" But then I thought, "The world that he lives in is quite crazy too." This story just remained in my head as quite a freaky incident.

*Did you think that this could be an interesting plot for a film?*

Not at all. For *Love Exposure* it took two and a half years to write the script. In the beginning the freakish elements were too strong, and I was thinking that no one would watch this, so I added a lot of other elements and it became the script that it is today. The "upskirt" photo shooting story became the pillar; sacred and secular; sex and abstinence; Christianity and religious cults – I wanted to create conflicts within various elements, and developed the script.

I wanted to become a freak if I could, but I just couldn't. People like that look so happy in certain moments in life,

diese etwas davon bemerken. Bei einer seiner Fototouren lernt er Yoko kennen und verliebt sich augenblicklich in sie.

Wenig später kehrt Kaori zurück und möchte die Beziehung zu Yus Vater erneut aufnehmen. Es kommt noch schlimmer: Yoko ist Kaoris Stieftochter. Yu und die Liebe seines Lebens, Yoko, müssen nun wie Bruder und Schwester unter einem Dach leben. Während dieser sonderbaren Vorgänge hat Koike, die Mitglied der religiösen Zero-Sekte ist, alles beobachtet. Sie hat ein Auge auf Yu geworfen und weiß von seinen Gefühlen für Yoko. So entschließt Koike sich, Yoko, Kaori und Yus Vater zu kidnappen und einer Gehirnwäsche zu unterziehen. Sie hofft, dass Yu seiner Familie folgen und ebenfalls der Sekte beitreten wird. Doch der fällt auf diesen Trick nicht herein, sondern ist vielmehr bereit, alles zu tun, um die Liebe seines Lebens aus den Klauen der Zero-Sekte zu befreien.

## „Liebe ist eine Erektion“

*Wie kam es zu diesem Film?*

Tatsächlich hatte ich einmal einen etwas sonderbaren Freund, dessen Hobby es war, heimlich Upskirt-Fotos von jungen Mädchen zu machen. Eines Tages zeigte er mir seine „Arbeit“: Es waren ausschließlich Fotos von Schülerinnen, die an einer Bushaltestelle warten. Auf seine Frage, was ich von den Fotos halten würde, wusste ich nicht, was ich sagen sollte. Ich dachte nur: „Was für ein Freak!“

Zur gleichen Zeit interessierte sich ein professioneller Upskirt-Fotograf für die Bilder meines Freundes. Er wurde schließlich zu einer charismatischen Figur dieser speziellen Fotoszene. Seine Bilder erregten Aufsehen, und seine Videos wurden mit unglaublichem Erfolg verkauft.

Später erzählte er mir, dass seine jüngere Schwester einer Gehirnwäsche unterzogen worden war und nun einer Sekte angehören würde, und dass er große Schwierigkeiten hätte, sie zurückzuholen. Nach unglaublichen Anstrengungen sei ihm aber doch gelungen, wie er stolz erzählte, sie in diese Welt zurückzuholen. Ich hatte damals den Gedanken, dass seine Welt auch ziemlich verrückt ist, und habe diese sonderbare Geschichte niemals vergessen.

*Fanden Sie die Geschichte schon damals geeignet als Stoff für einen Film?*

Nein, absolut nicht. Die Arbeit am Drehbuch zu *Love Exposure* hat zweieinhalb Jahre gedauert. Ganz am Anfang gab es zu viele Absonderlichkeiten darin, und ich befürchtete, dass niemand sich so etwas anschauen würde. Deshalb habe ich viele andere Elemente in das Drehbuch aufgenommen, und es nahm mehr und mehr die Gestalt an, die es jetzt hat. Das Upskirt-Fotografieren junger Mädchen wurde zum zentralen Inhalt, den ich mit verschiedenen zusätzlichen Konfliktthemen versah: Kirchliches und Weltliches, Sex und Abstinenz, Christentum und religiöse Sekten. Ich wollte quasi selbst zum Freak werden, aber das ist mir nicht gelungen. In manchen Momenten sehen diese Leute so glücklich aus – und obwohl ich die gleichen Dinge tat wie sie, hat das für mich nicht funktioniert. In gewisser Weise habe ich sie um ihre Glücksgefühle beneidet.

*Gibt es weitere Aspekte des Films, die auf wahren Begebenheiten beruhen?*

Als ich nach Tokio kam, hatte ich weder eine Wohnung noch etwas zu essen, und ich war verzweifelt. In der Nähe eines Bahnhofs wurde ich von Angehörigen einer Sekte angesprochen. Meine Frage, ob ich etwas zu essen bekommen würde, wenn ich an Gott glaube, bejahten sie. Dann zerrten sie mich in ein Auto und brachten mich in eine Kirche, wo Leute lasen und putzten – genau wie ich es im Film zeige. Ich fühlte mich

ausgesprochen fehl am Platz und ging sofort wieder. Auch diese Situation kommt in meinem Film vor.

*Darin geht es unter anderem um die christliche Religion und um religiöse Sekten. Welchen Stellenwert hat Religion für Sie?*

Ich interessiere mich mehr für Jesus Christus als für die christliche Religion an sich. Ich wollte schon immer einen Film über Jesus machen und habe deshalb überlegt, zum Christentum überzutreten – gewissermaßen um Mitglied in einer Art Jesus-Christus-Fanclub zu werden. In meinem Film kommt der christliche Glaube allerdings in Zusammenhang mit Sektenkult vor – meine Ansichten über diesen Glauben sind durchaus zwiespältig. Nicht alles daran entspricht meinen Vorstellungen; ich glaube zum Beispiel nicht, dass wir erlöst werden, nur weil wir den christlichen Glauben angenommen haben.

*Sie haben diesen vierstündigen Film in drei Wochen gedreht.*

Grundsätzlich drehen wir jede Szene vom Anfang bis zum Ende ohne Unterbrechung durch. So gehe ich bei Dreharbeiten immer vor. Ich drehe 30 Szenen am Tag. Vor Beginn der Dreharbeiten zu *Love Exposure* mieteten wir eine Turnhalle. Dort lasen wir immer wieder das Drehbuch und begannen mit den Proben. Im Laufe dieses Prozesses entwickelte ich eine Vorstellung davon, wie die Szenen später aussehen sollten. Irgendwann war ich mir dann so sicher, dass wir mit den Dreharbeiten anfangen konnten.

Ich kümmere mich nicht so sehr um das Licht. Wenn man beginnt, über Lichtsetzung nachzudenken, beschränkt man sich, was die Möglichkeiten der Kamerapositionierung angeht. Bei mir stehen die Kameras nicht an einem vorgegebenen Ort, sondern folgen den Bewegungen der Schauspieler. Wenn man das Spiel der Darsteller nicht einschränkt, denken sie sich innerhalb von einigen Tagen in die Rollen ein. Dann geht alles deutlich schneller, und die einzelnen Szenen kommen mit wenigen Anweisungen aus.

Anstatt über jeden einzelnen Schnitt nachzudenken, machen wir viele unterschiedliche Aufnahmen und drehen die gleiche Szene aus mehreren, manchmal bis zu 20 verschiedenen Perspektiven. So entstehen sehr lange Sequenzen, allerdings denke ich niemals: „Diese lange Szene sieht so toll aus, dass sie am besten ungeschnitten bleiben sollte!“

Die Atmosphäre während der Dreharbeiten ist immer sehr entspannt. Die Teamkollegen denken in solchen Momenten offenbar, ich sei nicht ernsthaft bei der Sache. Sie gewinnen den Eindruck, sie müssten selbst Verantwortung übernehmen; die positive Folge ist, dass sie Kampfgeist entwickeln.

*Wie groß ist der Anteil an Improvisation bei den Dialogen?*

Um die Wahrheit zu sagen: Wir improvisieren fast nie. Ich habe schon oft gehört, dass vieles improvisiert wirkt. Das liegt daran, dass wir die einzelnen Szenen so oft wiederholen, bis die Dialoge schließlich völlig natürlich erscheinen. Bei den Dreharbeiten gehen wir so vor, als würden wir ein Theaterstück abfilmen; auch die Nahaufnahmen stammen aus einer langen Sequenz, weshalb es natürlich wirkt.

*Der Film enthält eine klare Aussage. Was möchten Sie den Zuschauern generell mit Ihren Filmen vermitteln?*

Ich habe einmal eine Rezension über ein Buch von Dostojewski gelesen, die mir in Erinnerung geblieben ist. Dort hieß es, dass Dostojewskis Romane wenig über den Sinn, das Ziel oder die Themen des Lebens aussagen, sondern den Leser anregen wollen, das Leben an sich zu lieben. Ich

so I tried the same things they did, but it didn't work for me. I helped take the photos, but it did not hit me like it hit them. In some ways, I was envious of their high degree of happiness.

*Are other aspects of the story based on real incidents?*

When I came to Tokyo, I had no place to live and no food to eat and was in despair. Near the train station a religious cult member tried to recruit me, so I asked, "If I believe in God, will I be able to eat food?" and they answered, "Yes." So they shoved me into a car and I was taken to the church.

People there were studying and cleaning, just like the scene in the film. It felt quite abnormal so I left right away. That experience is included in the film.

*Christianity and religious cults are depicted in the film. Do you have any thoughts towards religion?*

I am not interested in Christianity, but in Jesus Christ. I have always wanted to shoot a film about Jesus Christ, and for that reason I thought about converting to Christianity. Kind of like a Jesus Christ Fan Club, I guess. In this film though, Christianity is depicted in order to shine a light on the religious cult, and my feelings toward Christianity are ambiguous. I do not deny it, but I don't agree with all of the aspects. I don't believe that we are saved from everything by becoming Christians.

*You shot this 4-hour film in just 3 weeks?*

Basically, we shoot every scene in one single shot. I have always shot in that style. I shoot 30 scenes a day. Before going into shooting, we rent a gymnasium, and read the script on stage and rehearse. If I can imagine how it will turn out during the rehearsals, then I become confident enough to shoot the real thing. I do not worry much about the lighting because if we start to think about lighting then there is limit to where we can place the cameras. We hardly use cameras in set positions. The camera follows the movements of the actors. Once we stop limiting the performances of the actors, after a few days, the actors start thinking through the minds of their roles. Then the shooting process starts to move quickly, and the scenes can be shot with just simple requests.

Instead of thinking of each cut, we do many takes. Not because it was not good, but we shoot the same sequence from various angles. For some scenes we shoot 20 takes. As a result, scenes are shot in long takes, but I never think something like, "Oh this long scene would be cool if it was done in just one shot."

Basically, my movie sets have quite a laid back atmosphere. The staff seems to think I'm not serious and get suspicious of me. This makes the staff think they have to be responsible. The positive result is that everyone starts to show his or her fighting spirit.

*How much of the dialogue is improvised?*

To tell you the truth, there is hardly any improvisation. I'm often told that it looks improvised. That's because we do so many takes that the dialogue comes out naturally towards the end. That is probably why it looks improvised. It's like shooting a stage play, even when it's close-ups; it's all taken from the same shoot, so it does not look unnatural.

*There is a strong message in your films; what do you want the audience to get from your films?*

I was once reading a critique of Dostoevsky, and it stuck with me. His works do not tell you the meaning, goal or the theme of life, but tell us to love life itself. I have a theme or objective when shooting a film, but more than that I want the film itself to be loved; that is my main theme in making films. Sacrificing the happiness or the humor of certain scenes so that a message can be told is something I am against. On set, we are not tied down by the theme of the film, but create what we think is most interesting at that moment. Even if the film is going in a different direction than we intended, we aren't afraid and keep on making it – that is the spirit I have.

In Japan there is a proverb that says, "Kids grow up by looking at their fathers' backs." I don't feel anything when I am being lectured, but I look at the way my father acts and I feel some sort of philosophy of his that cannot be expressed in words. I feel films are the same. In other words, if I can make something that is interesting and fun, I've achieved my goal, and I don't have any goals of trying to create my original world through filmmaking.

I don't have a particular vision. What is most important is that the film itself is loved. *Love Exposure* ultimately has a happy ending, but it was not intentional to give it a happy ending. When thinking about what type of ending fit this film, what kind of ending this story was longing for, the conclusion was a happy ending.

One thing that I want to make clear is that I don't try to make the audience cry more than necessary. It was even written in the script that getting overly emotional was prohibited. It is not important to make the audience cry.

*You used many young up and coming actors in this film; can you talk about that?*

It's just exciting to see new actors grow and develop. Takahiro has a nice way about him. You can kind of forgive him even if he dresses in drag or takes "upskirt" photos. Hikari was in one of the TV shows that I directed, and I thought she was an interesting character. Young actors change drastically as the shooting moves forward. Also Atsuro Watabe became the scariest of them all – in a good way, that is. His acting was just so natural.

*Are there any last comments about the film?*

This is often misunderstood, but this film is not a "freak film." Nor is it a film about freaks. It's about a boy who is mistaken for a freak, and about a girl who incorrectly

habe ein Thema oder ein Ziel im Kopf, wenn ich an einem Film arbeite, aber abgesehen davon möchte ich vor allem, dass der Zuschauer den Film mag. Das ist mir das Wichtigste. Ich bin dagegen, die Fröhlichkeit oder den Humor einer bestimmten Szene zu opfern, um eine Aussage deutlicher zu machen. Während der Dreharbeiten lassen wir uns vom Thema des Films nicht einschränken, sondern entwickeln die Szenen so, wie sie uns in dem Moment am interessantesten erscheinen. Auch wenn sich dadurch die Richtung des Films verändert, darf man nicht verzagen, sondern muss weitermachen. Das ist mein Ansatz.

In Japan sagt man: „Kinder werden erwachsen, indem sie auf den Rücken ihres Vaters sehen.“ Man lernt nichts durch Vorträge. Wenn man jedoch sieht, wie der Vater sich verhält und auf diese Weise Teile seiner Lebensphilosophie nachvollziehen kann, vermittelt sich diese besser, als Worte es ausdrücken könnten. Mit Filmen verhält es sich meiner Meinung nach ebenso. Wenn ich etwas entwickle, das interessant ist und zugleich Spaß macht, habe ich mein Ziel erreicht. Es geht mir nicht darum, mit meinen Filmen eine bestimmte Welt zu kreieren. Ich habe keine besondere Vision. Wichtig ist, dass der Zuschauer den Film mag. *Love Exposure* endet glücklich, was aber nicht von vornherein feststand. Die Entscheidung für ein Happy End entstand aus der Überlegung heraus, welche Art von Ende zum Film passen würde bzw. welches Ende der Film erforderlich macht.

Es war mir wichtig, dass der Zuschauer nicht mehr weinen muss als absolut nötig. Auch im Drehbuch habe ich festgehalten, dass auf eine übermäßig emotionale Darstellung unbedingt verzichtet werden soll.

*In Love Exposure wirken vielen Nachwuchsstars mit. Wie kam es dazu?*

Ich finde es spannend zu beobachten, wie junge Schauspieler sich weiterentwickeln und entfalten. Takahiro hat eine gute Ausstrahlung. Man verzeiht es ihm, wenn er sich verkleidet oder heimlich Fotos macht. Hikari ist bereits in einer meiner Fernsehshows aufgetreten. Ich finde, sie hat einen interessanten Charakter. Junge Schauspieler verändern sich stark im Laufe der Dreharbeiten. Atsuro Watabe hat mich in diesem Zusammenhang am meisten beeindruckt. Sein Spiel war vollkommen natürlich.

*Möchten Sie abschließend noch etwas über Ihren Film sagen?*

*Love Exposure* wird oft missverstanden: Es ist weder ein freakiger Film noch ein Film über Freaks. Im Mittelpunkt des Film stehen ein Junge, der fälschlicherweise für einen Freak gehalten wird, und ein Mädchen, das fälschlicherweise annimmt, dass alle Männer Freaks sind. Der Film ist eine reine Liebesgeschichte. Es ist ein Film für all diejenigen, die andere Menschen als Freaks betrachten oder selbst für einen gehalten werden. Liebe wird hier nicht zur Schau gestellt („exposed love“), sondern nur gezeigt („love exposure“). Hätte der Titel „Exposed Love“ gelautet, dann stünden die Gefühle, um die es bei der Liebe geht, im Mittelpunkt des Films. „Love Exposure“ dagegen bezeichnet ein Objekt, das Objekt Liebe. Liebe ist eine Erektion, ein Blick unter den Rock, ein heimlich aufgenommenes Foto, eine Verfolgungsjagd, ein Kampf – die Liebe verändert in diesem Film unentwegt ihre Form. So betrachtet, geht es in dem Film auch um das Thema Unterhaltung, deren äußere Schale er zu durchbrechen und deren Kern er freizulegen versucht. Der Film dauert fast vier Stunden, die aber wie im Nu vergehen.

*Quelle: Phantom Film*



## Wildes Potpourri

Sono Sions jüngster Film ist ein ungewöhnliches Meisterwerk, das innerhalb seiner Rahmenhandlung, einer epischen Liebesgeschichte, verschiedene Aspekte des heutigen Japans zu einem wilden Potpourri verarbeitet. Seine Fähigkeit, Chaos als Chaos darzustellen und gleichzeitig atemlose Unterhaltung zu bieten, ist bewundernswert.

*In: Tokyo FilmEx Katalog, 2008*



Sono Sion wurde 1961 im japanischen Toyokawa, Präfektur Aichi, geboren. Mit 17 veröffentlichte er erste Gedichte. Bereits während seines Studiums an der Hosei Universität begann er 8mm-Filme zu drehen. 1985 drehte er seinen ersten abendfüllenden Film *I am Sion Sono*.

**Land:** Japan 2008. **Produktion:** Omega Project, Ltd., Tokyo; An Entertainment Inc., Tokyo; Studio Three Co., Ltd, Tokyo. **Buch, Regie:** Sono Sion. **Kamera:** Tanikawa Sohei. **Ausstattung:** Matsuzuka Takashi. **Kostüme:** Matsu-moto Chieko. **Musik:** Harada Tomohide. **Ton:** Eguchi Yasushi, Komiya Hajime. **Licht:** Kaneko Yasuhiro. **Regieassistenz:** Morikura Kenya. **Schnitt:** Ito Junichi. **Executive Producers:** Yokohama Toyoyuki, Kawai Shinya. **Co-Executive Producer:** Matsuoka Shusaku. **Associate Producer:** Morohashi Yutaka. **Produzent:** Umekawa Haruo.

**Darsteller:** Nishijima Takahiro (Yu), Mitsushima Hikari (Yoko), Ando Sakura (Koike), Onoue Hiroyuki (Takahiro), Shimizu Yutaka (Yuji), Nagaoka Tasuku (Anführer), Hirotsuka Sou (Kumi), Genkaku Yuko (Keiko), Nakamura Mami (Yus Mutter), Watanabe Makiko (Kaori), Watabe Atsuro (Tetsu).

**Format:** 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 237 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Japanisch. **Uraufführung:** 29. November 2008, Tokyo Filmex. **Weltvertrieb:** Phantom Film Co., Ltd., 4F BellFiveBldg, 2-34-13 Sendagaya, Shibuya-ku, Tokyo, Japan. Tel.: (81-3) 5771 2045, Fax: (81-3) 5771 2046, E-Mail: sakumi@phantom-film.com; www.phantom-film.com

assumes that all men are freaks. This film is purely a love story; it's a film about those who mistake people for freaks or who themselves are mistaken for freaks. It's not a film about "Exposed Love" but "Love Exposure." If the title of this film were "Exposed Love," it would have been about the emotions of love. "Love Exposure" is an object; an object known as love. Love is exposed as an object. Love is an erection, a glimpse of underwear, a secretly-snapped photo, a car chase, a fight; it changes shape and flows forth in abundance as these things. The film exposes entertainment and strip it bare. The film is nearly four hours long, but it feels as if it's over in a flash.

*Source: Phantom Films*

## Wild Potpourri

Sono Sion's latest film is an unconventional masterwork that throws various aspects of contemporary Japan in its wild potpourri, depicted in the framework of an epic love story. His adeptness in presenting chaos as chaos while also realizing breathless entertainment is worthy of admiration.

*In: Tokyo FilmEx 2008 catalogue*

Sono Sion was born in 1961 in Toyokawa, Aichi Prefecture, Japan. He published his first poems at the age of 17. He studied at Hosei University and started to shoot 8 mm films. Since his debut film, *I am Sion Sono* (1985), he has made numerous highly acclaimed films.

## Films / Filme

1985: *I am Sion Sono*. 1986: *Otoko no hanamichi*. 1988: *Kessen! Joshiryo tai Danshiryo*. 1990: *Jitensha toiki / Bicycle Sighs* (Forum 1991). 1993: *Heya* (Forum 1993). 1997: *Keiko desu kedo*. 1998: *Kaze*. 1998: *Dankon: The Man*. 2000: *Utsushimi*. 2002: *Jisatsu saakuru / Suicide Club*. 2005: *Yume no naka e / Into a Dream*. *Noriko no shokutaku / Norikos' Dinner Table*. *Kimyo na sakasu / Strange Circus* (Forum 2006). *Hazard*. 2006: *Kikyū kurabu, sonogo*. 2007: *Ekusute / Hair Extensions*. 2008: *Ai no mukidashi / Love Exposure*.